

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Arbeitsgerichts und des Hauptzollamts zu Banzen, des Amtsgerichts, des Finanzamts, der Schulinspektion und des Stadtrats zu Bischofswerda behördlicherseits bestimmte Blatt



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage / Jugendpost. Druck und Verlag von Friedrich Maq. G. m. b. H. in Bischofswerda. — Postfachkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsgirokasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Erhaltungswelt: Jeden Freitag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: frei ins Haus halbjährlich Mk. 1.20, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 50 Pfg. Einzelnummer 10 Pfg. (Sonntags- und Sonntagsnummer 15 Pfg.)

Zeitsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis (in Reichsmark): Die 44 mm breite einseitige Zeile 10 Pfg., dreiseitige Anzeigen 8 Pfg., im Tagblatt die 90 mm breite Zeile 10 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 245

Donnerstag, den 18. Oktober 1928.

83. Jahrgang

Tageschau.

Die Zeppelinmannschaft begab sich am Dienstag mit Sonderzug nach Neuyork, wo ihr ein begeisterter Empfang bereitet wurde. Unter tosendem Beifall einer ungeheuren Menschenmenge fuhr Dr. Eckener und seine Mannschaft zum Rathaus, wo ein offizieller Empfang stattfand. Während der Fahrt liegen alle Schiffe im Hafen ihre Streben erkennen, von den Wolkenträgern regnete es Konfetti und Papierstrahlen.

Präsident Coolidge hat Dr. Eckener und andere Herren der Besatzung des „Graf Zeppelin“ für Freitagvormittag zum Frühstück im Weißen Haus eingeladen.

Bei der Zollabfertigung der Jahrgänge des „Graf Zeppelin“ kam es zu peinlichen Zwischenfällen. Der deutsche Generalkonsul Lewinski, der preussische Innenminister Grzesinski und einige andere Jahrgänge wurden von amerikanischen Sicherheitsorganen lässlich beleidigt.

Reichspräsident v. Hindenburg ist durch den Tod seines Schwiegersohnes, des Landrates a. D. Dr. phil. von Brodhagen-Justin, der plötzlich in Reichshall, wo er Heilung von seinem Leiden suchte, am Herzschlag verstorben ist, in tiefe Trauer verkehrt worden.

Das kommunistische Volksbegehren gegen den Bau von Panzerkreuzern schließt mit einem großen Misserfolg ab. Die Zahl der Eintragungen im ganzen Reich wird kaum zwei Millionen betragen.

Nach einer Meldung aus London sind dort eine Anzahl Flottenkommande, die von größter Bedeutung sind, abhandeln gekommen.

Bei der Beisehung der Opfer der Prager Einsturzkatastrophe am Dienstag kam es zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Polizei.

*) Ausführliches an anderer Stelle.

„Graf Zeppelin“ in Lakehurst.

Ruhig und sicher erschien das deutsche Luftschiff in der Abenddämmerung des Montags über der Heide von Lakehurst. Gewaltige Menschenmengen waren, wie gestern berichtet, unten zusammengedrängt, um in atomischer Spannung das kühne Landungsmanöver des Zeppelins zu verfolgen. Wahrschast majestätisch senkte sich das Luftschiff zur Erde, bis die Mannschaften des Flugplatzes herbeieilten, um es zunächst am Landungsbaum zu befestigen. In weitem Umkreise war die Flughalle abgesperrt, aber der Druck der Menschenmassen war so stark, daß er die Reite der Schutzleute und Matrosen durchbrach. Und nun wogte es um das Luftschiff, so daß die Mannschaften des Zeppelins sowie auch die Reisenden Schwierigkeiten hatten, in das Zollgebäude zu gelangen. Den Schutzleuten blieb unter diesen Umständen nichts anderes übrig, als sehr energig für eine freie Bahn zu sorgen, wobei es sich ereignete zu Laden schreit, daß der eine oder andere Reisende etwas hart angefaßt wurde. Etwas sehr hart sogar, wenn man den bis jetzt vorliegenden Berichten glauben darf. Zu denen, die am meisten zu leiden hatten, gehörten der deutsche Generalkonsul Lewinski und der preussische Innenminister Grzesinski. Wie der Generalkonsul die Affäre beigelegt hat, ist noch nicht bekannt. Der Innenminister aber mußte sich zu helfen, indem er später den verammelten amerikanischen Journalisten erklärte, Beamte, die sich so benähmen, wie man es ihm gegenüber getan habe, würden in seinem Ressort in Deutschland noch am selben Tage entlassen. Die Erregung, in der dieser Ausspruch getan wurde, dürfte begreiflich sein. Auch wir empfinden es als unerfreulich, wenn einem preussischen Minister — ganz gleich aus welcher Partei er stammt — Handgreiflichkeiten geboten werden. Vielleicht aber wäre es doch besser gewesen, den offiziellen Weg zu beschreiten, als den schuldigen amerikanischen Beamten auf dem Umweg über die breitesten Öffentlichkeit klar zu machen, daß sie eigentlich an die Luft gesetzt werden mußten. — Eins aber muß zum Schluß noch gesagt werden: Der politische Gehalt dieser unerfreulichen Begeißelungen der Landung des Luftschiffes in Lakehurst wird mehr als ausgeglichen durch den begeisterter Empfang aller anderen amerikanischen amtlichen Stellen und durch den triumphähnlichen Zeppelinfestzug durch Neuyork.

Über das merkwürdige Verhalten der amerikanischen Polizei nach der Landung des Luftschiffes wird berichtet:

Die Erregung bei der Ankunft des „Graf Zeppelin“ auf dem Flugplatz in Lakehurst zusammen mit der hereinbrechenden Dunkelheit haben zu verschiedenen bedauerlichen Ereignissen geführt, die allerdings bald aufgeklärt wurden. So konnte es passieren, daß

der Unterstaatssekretär des amerikanischen Marineamtes sogar von einem seiner eigenen Leute mit einem Revolver bedroht wurde. Die Passagiere des Luftschiffes beklagten sich über die unfreundliche Behandlung seitens der Zollbeamten. Der deutsche Generalkonsul v. Lewinski, der das meiste zur Befreiung der Unstimmigkeiten tat, erhielt sogar in der Höhe des Gefächts von einem Wachposten einen Schlag ins Gesicht. Der Zeihner Matejto beklagt, er habe sich schon in Albanien und Bulgarien aufgehalten, aber dort habe er unter der Bevölkerung mehr Zuvorkommenheit gefunden als auf dem Flugplatz. Während der Kontraverte mit den Zollbeamten hatte der preussische Innenminister Grzesinski gedroht, an keinem der geplanten Empfänge teilzunehmen, da die Zollbeamten ihn wie einen Schmuggler behandelten.

Die Beschädigung des „Graf Zeppelin“

Neuyork, 16. Oktober. Nach einer Meldung der Associated Press aus Lakehurst hatte man bei Tagesanbruch die erste günstige Gelegenheit zur Untersuchung des Sturmschadens des „Graf Zeppelin“. Hierbei zeigte es sich, in welcher dramatischen Lage sich die 60 Personen an Bord befanden, bis die raschen heldenmütigen Ausbesserungen vorgenommen wurden. Der Sturm hatte offenbar durch ein zerbrochenes kleines Fenster zum Unterteil der Backbordflöße Zugang gewonnen. Er hatte ein Stück Stoff abgerissen, was ein Loch im Ausmaß von etwa 15 zu 7 1/2 Meter verursachte. Es mußte zunächst eine primitive Methode zur Vornahme vorläufiger Ausbesserungen angewandt werden. Mit Bettdecken wurde die Oeffnung, durch die der Wind eventuell Zugang in das Schiffsinne gefunden hätte, zugestopft. Nach den Ausbesserungsarbeiten blieb der Unterteil der Flöße unbedeckt. An der Verbindungsstelle der Flöße mit dem Schiffskörper verblieb eine Oeffnung. Von den Betten wurden acht Decken genommen, zusammengenaht und damit eine provisorische Wand errichtet. Bei dem Anblick der Wunde an der Schiffseite wird klar, weshalb die Geschwindigkeit seit dem Unfall sich verlangsamte und es zeigt sich, wie unrichtig die Schiffsteilung gehandelt hat. Die Marinebeamten festten heute Seilern an den Zeppelin, um die endgültigen Ausbesserungen vorzunehmen.

Der Empfang der Zeppelinmannschaft in Neuyork. Endloser Jubel. — Tosender Beifall.

Neuyork, 16. Okt. Während in Neuyork viele tausend Menschen geduldig der Ankunft der Zeppelinmannschaft harreten, verließ diese um 1.30 Uhr Lakehurst im Extrazug u. kam um 3.18 Uhr in Jersey-Stadt an. Unter nicht endenwähendem Jubel der Bevölkerung, die bis zum Hafen, wo das Neuyorker Empfangsboot Macon bereitlag, Spalter bildete, durchschritt die Zeppelinmannschaft die Bahnhofshalle, vor der eine Musikkapelle aufgestellt war, die beim Erscheinen Dr. Eckeners das Deutschlandlied erklingen ließ. Unmittelbar nach Betreten des Empfangsbootes ließ dieses vom Ufer ab und durchkreuzte im Ziel den Neuyorker Hafen, während Flugzeuge in den Lüften kreisten und die festlich geschmückten Schiffe ihre Streben erkennen ließen.

Um 4 Uhr legte das Boot an. Auch jetzt wurden Dr. Eckener und seine Mannschaft von einer unzähligen Menschenmenge mit tosendem Beifall empfangen. Ueberall auf den Wolkenträgern standen die Menschen dicht aneinander gedrängt und winkten den Bewingern des Ozeans freudig zu. Dr. Eckener, sein Sohn, Admiral Moffet und als Vertreter der Stadt Neuyork Mister Whalen bestiegen ein Auto und erreichten in langsamer Fahrt, immer wieder von dem ungeheuren Jubel der Bevölkerung begrüßt, die City-Hall. Berittene Polizei eröffnete die Parade, dann folgte eine Kompanie Marineinfanterie und ein Schwadron Kavallerie. Die Automobile mit den Ehrengästen bildeten den Schluss des festlichen Zuges. Während Dr. Eckener die Ehrenfront absuhr, spielte die Kapelle, ohne, wie dies sonst üblich, vorher die amerikanische Nationalhymne erklingen zu lassen, das Deutschlandlied.

Ueberall werden Fahnen in den Farben der Vereinigten Staaten und des Deutschen Reiches, worunter sich viele schwarzweißrote befinden, gezeigt. Von den Wolkenträgern regnete es Konfetti. Der Oberbürgermeister von Neuyork, Walker, mußte leider im letzten Augenblick eine wichtige

Reise nach Washington antreten und ließ sich durch den stellvertretenden Oberbürgermeister Mac Kee vertreten.

Auffahrt zum Rathaus und den offiziellen Empfang

berichtet uns ein Funkpruch von W. L. B.:
Neuyork, 16. Oktober. Die Besatzung des „Graf Zeppelin“, mit Dr. Eckener an der Spitze, wurde heute nachmittag im Neuyorker Rathaus durch den stellvertretenden Bürgermeister Mac Kee offiziell empfangen und der Neuyorker Bevölkerung bot sich dabei erneut Gelegenheit, ihrer Bewunderung und Begeisterung über die Leistung des deutschen Luftschiffes und seiner Bemannung Ausdruck zu verleihen. Die Empfangsfestlichkeiten begannen mit der Einholung der Zeppelinbesatzung von der Neuyorker gegenüberliegenden Station Jersey City. Von dort fuhr die deutsche Besatzung auf dem städtischen Empfangsboot „Macon“ durch den Neuyorker Hafen nach Battery Park, der Südspitze Manhattans. Während der Fahrt liegen alle Schiffe im Hafen ihre Streben erkennen und über der „Macon“ kreiste eine große Zahl von Flugzeugen. Vom Battery Park wurde in Automobilen den Broadway entlang die Fahrt nach der City-Hall angetreten, die sich zu einem wahren Triumphzug gestaltete. Auf dem Broadway und in den Seitenstraßen stauete sich eine unübersehbare Menge; die Fenster und Dächer der Wolkenträger waren dicht von Menschen besetzt, die Lärmschwallen und Tausende von Papierstrahlen auf die Straßen niederlattern ließen. Im Rathaus wurden die Deutschen in den großen Empfangssaal geführt und dort von dem stellvertretenden Bürgermeister Mac Kee begrüßt. Mac Kee hieß die unerschrockene Besatzung des „Graf Zeppelin“ im Namen der Stadt willkommen und pries die bewundernswürdige Leistung des Luftschiffes und seiner Führer mit bereiten Worten. Er betonte die Bedeutung, die dem Flug im Hinblick auf die zu erwartende Entwicklung des transatlantischen Handelsverkehrs zukomme, und hob den Pioniergeist des Unternehmens hervor, dessen Gelingen in so großem Maße deutschem Fleiß, deutscher Tüchtigkeit und Unerschrockenheit zuzuschreiben sei. Zum Schluß erklärte Mac Kee, daß die Bürger Neuyorks glücklich und erfreut über das wohlbehalten Eintreffen des „Graf Zeppelin“ seien und sich stolz fühlten, einer solchen Heldentat ihren Tribut zahlen zu dürfen.

Dr. Eckener antwortete in englischer Sprache. Er erklärte, daß er sich zu Beginn der Fahrt darüber klargewesen sei, daß das Luftschiff schlechtes Wetter haben werde und es eine schwere Probe bestehen müsse. Er habe aber trotzdem die Fahrt unternommen, um den Beweis für die Fahrtfähigkeit des „Graf Zeppelin“ auch bei ungünstigem Wetter zu erbringen. Das Wetter sei dann auch schlecht gewesen und man habe einen großen Umweg machen müssen, aber er glaube, daß das Luftschiff die Probe gut bestanden habe.

Nach dem Empfang im Rathaus unternahmen die deutschen Gäste eine Rundfahrt durch die Stadt. Sodann nahmen sie an einem Bankett teil, das der stellvertretende Bürgermeister Mac Kee zu ihren Ehren gibt, und nach dem Bankett werden sie als Gäste der Stadt einer Theateraufführung beiwohnen. Inzwischen haben die Straßeneinstellungen begonnen, die ungeheuren Papiermassen hinwegzuräumen, die während des Sitzjages der Zeppelinbesatzung von den Fenstern und Dächern der Wolkenträger auf die Straßen niederrieselten. Noch immer hängen ungezählte Papierstrahlen wie Giselpflanzen von den hohen Häusern herab zum Zeichen dafür, daß Neuyork wieder einmal einen Festtag erlebt hat.

Gastfreies Anerbieten des Norddeutschen Lloyd an die Teilnehmer der Zeppelfahrt.

Bremen, 16. Okt. Die Direktion des Norddeutschen Lloyd hat an Dr. Eckener in Lakehurst folgendes Telegramm gesandt: Dem Norddeutschen Lloyd würde es eine besondere Ehre und Freude sein, diejenigen Teilnehmer der bundesübergreifenden, erfolgreichen Zeppelfahrt, die nicht an Bord des „Graf Zeppelin“ heimkehren wollen, als Gäste auf Lloydsschiffen nach Deutschland zurückzuführen zu dürfen.